

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zaide

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1917]

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-80152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80152)

meinen geraden, schönen Weg machen! — Wem ich nur folge von diesen Dreien, damit ich bald klarsehe? — Sagt man nicht, wo das Weib die Füße regt, da sei auch die Schlange? Gut, mein Pärchen, so werde ich dir folgen! Und was du mich sehen läßt, das soll Zaram gleich zu hören bekommen! (Er geht Zaide und Alonso nach.)

Neunter Auftritt.

Soliman und Zaram rasch von rechts.

Soliman. Nein, Zaram! Kein Säumen mehr! Es ist entschieden, daß wir auch diesmal gegen Zussuf zusammenstehn und Zaide dir verbleibt! Wir haben ihn ja damals freilich ein wenig übel mitgespielt und hätten vielleicht unterlassen sollen, ihn zu reizen, — aber trotzdem, zu solchem Vorgehn war er nicht berechtigt! Darum muß dieser wilde, übelnehmerische Alte heute vernichtend geschlagen werden! Es darf auch keinen ewigen Krieg um dies niedliche Lärwchen Zaide geben, sonst wäre der Preis zu hoch! Eher muß das Mädchen fort aus diesem Land! Dies ist meine einzige Vorschrift, die dich im Kampfe leiten soll! Du führst den rechten Flügel und die Mitte, ich werde Zussuff mit dem linken Flügel zu umfassen suchen! Das Heer steht bereit! Folge bald! Und so denn: Auf einen ehrenvollen Sieg! (Er geht rechts ab.)

Zaram (für sich). Mir Zaide nehmen? Nein, alter Scheich! Auch deine Macht wird mich nicht von ihr reißen! Und was die Schlacht betrifft: Du sollst dich nie über einen rascher erkämpften Sieg zu freuen haben!

Zehnter Auftritt.

Zaram, später Zaide.

Nr. 7a (Orig. Part. Nr. 11, Es-Dur) Arie des Zaram.

Zaram. Nur sie allein bewegt noch all mein Dun!
Wüß' je man sie mir rauben,

Dann, großer Scheich, wär' Zaram dir verloren!
 Vergällt wär' mir mein Leben
 Und alles stolze Streben.
 Ja, träf' mich selbst dein Zorn,
 Ich zückte nur die Waffen,
 Den Räuber zu bestrafen
 Und träf' ich auch sein Blut!
 Denn schwer fühlt dieses Herz
 Bekannter Liebe Schmerz;
 Doch flieht mich auch der Friede,
 Dies Herz gehört Zaide,
 Im heimlichsten Erbangen,
 Im rasendsten Verlangen!
 Denn sie allein bewegt noch all mein Tun ... usw.

(Zaide kommt während des Schlußes der Arie und ohne von Zaram bemerkt zu werden, vom Hintergrunde her.)

Zaide (für sich). Wohl denn — sie muß vollführt sein —
 Juans List! — Es soll mir nicht zu schwer werden!

Zaram (entdeckt sie; ihr entgegen). Zaide? — Ist es möglich?
 Du hättest ein Mal deinen Troß bezwungen und deinen
 Schritt nicht von mir abgelenkt?

Zaide (spielend). Wer? — Troß? — Ich? — Kennst du
 Troß, was doch du nur stets selbst herausgefördert
 hast?

Zaram. Liebe ist immer ungestüm! Und habe ich dich
 trotz allem Weh und Spotte nicht dennoch stets ge-
 schont? Kannst du größere Beweise einer wahren Liebe
 verlangen?

Zaide (wie oben). Gut! So möge mir Gott jetzt bezeugen,
 daß ich an deiner — Liebe auch nie gezweifelt habe!
 Soeben ziehst du in den Kampf um mich hinaus, da
 will ich dir dies Zugeständnis nicht mehr vorenthalten!

Zaram. Wie — du könntest ahnen, was ich um dich tun
 will? Der Mann, der für dich kämpft, der findet end-
 lich vor dir Wohlgefallen?

Zaide. Nun — wenn zwei Länder um mich Krieg führen, muß ich das einst nicht zu den stolzesten Erinnerungen meines Lebens zählen?

Zaram. Das sollst du auch, bei Mohammed! Und selber sollst du's sehn, wie ich dem heutigen Tage deinen Triumph entreiße! Du hast mich hochehoben, darum soll auch dein Stolz hoch über den von allen Frauen wachsen! In goldner Sänfte sollst du mich begleiten! Von fern sollst tief und staunend du bewundern, was meine Kraft und langgeübte Kunst vermag! Dann wirst du mir von selbst den höchsten Preis schenken: Dein Herz!

Zaide (scharf). Ich? — Dich in die Schlacht begleiten?

Zaram. Wenn es nicht leere Worte waren, die du eben brauchtest, so ziehst du mit mir! Du sollst dich auch gar nicht anders mehr besinnen dürfen! Diesmal will ich den gewognen Augenblick benutzen! Zu deiner Fahrt soll alles schnell bereitet sein! (Ruht in die Szene) Leute — he! Ist denn kein Mensch zur Hand?

Zaide (für sich). Entsetzlich! Hat mir's doch halb geahnt! (Leidenschaftlich auf Zaram zu.) Bist du von Sinnen? Zeigst du dich wieder einmal, wie du wirklich bist? Du willst ein Mädchen zwingen, zuzusehen, wie sich die Männer morden? Das mögen euere Frauen lieben, aber nicht Mädchen meiner Art! Niemals — niemals geh' ich mit dir!

Zaram. Und glaubst du, so ließe ich mir ewig alle Freuden zerstören? Meinst du, weil ich immer nachgab, weil ich dir Freiheiten erlaubte, die sonst niemals einer Sklavin zuteil werden, ich sei ein Weichling ohne Blut und Willen? Gezwungen wirst du, heute mir zu folgen! Es ist zu Ende jetzt mit deinem Eigensinn!

Zaide. So tu's! Doch lebend bringst du mich nicht dort hinaus! Und alles, was ich gesagt habe, gilt nicht mehr, sobald du mich von deinen Kreaturen berühren läßt! Ich gehe — und wenn ich im Geringsten be-

merke, daß du mich zu zwingen gedenkst, so weißt du, wie du mich hier wiederfindest! (Sie geht rasch im Hintergrunde ab.)

Zaram. Schmach der Ohnmacht! Daß ich's noch ein Mal annehmen muß! Doch es war dein letzter Triumph, spröde Kaze! Schon morgen werde ich dir die Krallen für immer beschneiden! (Er will nach rechts abgehen. Allazim tritt ihm entgegen.)

Elfter Auftritt.

Zaram. Allazim von rechts.

Allazim. Darf ich dem großen Feldherrn Solimans meine ehrfurchtsvollsten Huldigungen zu Füßen legen?

Zaram. Was willst du? Ich habe jetzt keine Zeit für Schleicher und Spürnasen!

Allazim. Nun, alles an seinem Ort, Herr! Der eine hier — der andere dort — und die schlimmsten Dinge geschehen vielleicht nicht einmal auf dem Schlachtfeld!

Zaram. Willst du mich mit deiner Weisheit füttern? Ich brauche sie nicht!

Allazim. Sehr wohl, Herr! So lief ich leider einen falschen Weg, als ich annahm, daß ein gewisses Verhalten — Zaidens dir verdächtig erscheinen würde!

Zaram (faßt ihn an). Wie, du Hund? Ist jetzt auch dieses Mädchen nicht mehr vor dir sicher? Mußt du alles zu deiner Gemeinheit herabziehen?

Allazim (ohne Furcht). Nun Herr, wenn Nichtblindsein gemein macht, dann bin ich's nicht! Dann kenne ich in wenig Tagen einen, der bedauern wird, daß er mich am Reden verhindert hat!

Zaram. O lieber Freund, du wirst jetzt auch sprechen! Denn ehe du deine Lügen weiter zu verbreiten vermagst, will ich sie hören, damit ich ihnen schon im Entstehen den Kopf zertreten kann. — Nun, willst du reden?

Allazim. Ohne langen Umschweif, Herr! Wie Wahrheit spricht! — Ich sah hier vorhin, an eben dieser Stelle,